

Auch der sächsische Ministerpräsident von Beust besuchte das Fest und hielt eine Rede, die allgemeinen Beifall fand. Er sagte die Zeiten seien vorüber, wo irgend ein deutscher Staat sich auf eine fremde Macht stützen könne. Nur in der Eintracht des ganzen deutschen Volkes liege das gemeinsame Heil, nicht nur das Volk, sondern auch die Fürsten hätten das begriffen. „Ein Hoch der deutschen Eintracht!“ Alle deutschen Stämme waren vertreten, sogar die Schleswig-Holsteiner. Den größten Jubel erregte der Einzug der Oesterreicher, namentlich der Wiener. „Da begann ein allgemeines Händeklatschen, die Damen wehten nicht mehr mit ihren Tüchern, sondern warfen diese selbst hinunter, und als es an Blumen zu fehlen begann, wurden die Verzierungen an den Schaubühnen, die Fähnchen abgerissen und den Gästen zugeworfen. „Dem Kaiser von Oesterreich und den braven Wienern“ wurde ein Hoch ausgebracht. Oesterreich hatte aber auch sehr bedeutende Theilnehmer gesandt: Landtagsabgeordnete, Gelehrte, Beamte, Personen, die den höchsten Ständen angehörten.“ Ihr liebenswürdiges Betragen öffnete ihnen die Herzen. Es schlangen sich auf diese Weise neue feste Bande um alle deutschen Stämme. Das ist eben die hohe Bedeutung der Nationalfeste: der Turner, Säger und Schützen.

Hamburg. Die landwirthsch. Ausstellung war überaus glänzend. Viehzucht und landw. Maschinen waren am besten vertreten. Ein Drittheil aller lebendigen Ausstellungsgegenstände war aus Oesterreich geschickt. Auch vom benachbarten Vorarlberg waren 7 Stück Rindvieh zur Ausstellung gebracht und mit Preisen von 100, 75, 50, 30, 25, und 20 Vereinsthaler gekrönt. Die Thiere waren von der Vorarlberger-Race. Hr. Andreas Gafner von Bludenz erhielt den höchsten Preis für einen Stier.

Schweiz. Rorschach. Das vor 2 Jahren untergegangene Dampfschiff „Ludwig“ wurde am 5. Aug. gänzlich gehoben, ausgepumpt flott gemacht und an das Ufer des neuen Hafens gebracht. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, ihn auszureinigen. Der Leck ist bei Weitem nicht so groß, als man vermuthete, so daß wenn nicht Sturm, Dunkelheit und Todesangst mitgewirkt hätten, bei entschlossener Geistesgegenwart derselbe wohl noch hätte verstopft werden können. Leichname wurden bis jetzt keine aufgefunden, was darauf schließen läßt, daß die Passagiere sich auf's Verdeck gedrängt haben und in den See gespült worden sind. Die aus der Kapitänskajüte herausgeschaffte Baarschaft betrug 21 fl. 30 k. deutsches und 150 Fr. schweiz. Geld. Das Gold hatte die natürliche Farbe behalten, während das Silber unkenntlich schwarz ist. Die aus dem gehobenen „Ludwig“ herausgeschafften Effekten, als Küchengeschirr u. s. w. sind in Herrn Bauers Wohnung geschafft worden. Sehr ungleich haben sich dieselben erhalten, einzelnes Porzellan ganz gut, anderes ganz zerbrochen. Am richtigsten weist wohl die Cylinderuhr, die in der Restauration des „Ludwig“ gefunden wurde, den Untergang dieses Schiffes nach; ihre Zeiger stehen 6 Minuten vor halb 8 Uhr, Glas und Zifferblatt sind unverfehrt, das silberne Gehäuse aber ganz schwarz.

Bern. Der Obwaldner Wochenztg. wird von der Grimsel folgendes Kuriosum berichtet: Ein Engländer hatte sich auf der Grimsel unweit dem Spitalgebäude auf einen Stein gesetzt und seinen Bädeler durchblättert und war über dem Lesen eingenickt. Das bemerkt ein in der Nähe umherstreichender Ziegenbock, nähert sich neugierig und hält die nickende Kopfbewegung des Engländers für eine Herausforderung zum Kampfe. Der streitlustige Bock setzt sich in Bereitschaft, mißt die Entfernung und rennt nach bedächtigem Anlauf mit gewaltigem Hörnerstoß auf den vornehmen Herrn, der sofort zu Boden stürzt, die Füße in die Luft streckt und gewaltig aufbegehrt, natürlich auf englisch, wovon der Bock leider kein Wort verstand. Dieser ist ob seinem Sieg bei so geringem Widerstand beinahe erschrocken und steigt mit den Vorderfüßen auf den Stein, um neugierig und mitleidig zugleich nach dem zappelnden und schreienden Sohn Albions zu sehen.

Schwyz. In der Gemeinde Steinerberg wurden dies Jahr für zirka 14,000 Fr. Nirschen gesammelt, was dem Zinse von 280,000 Fr. gleichkommt. Ein einziger Güterbesitzer habe 430 Viertel (das Viertel gilt 4 Fr. 50 Rp.) gesammelt.

Luzern. Wie ein Wirth beim Worte genommen wird. In einem noblen Gasthose im Entlibuch kehrte Abends ein gutgekleideter Reisender ein und verlangte Nachtesen und Zimmer. Nach dem Essen, das er sich trefflich schmecken ließ, sagte er zum Wirth: „Was kostet Essen und Bett? ich will sogleich bezahlen, da ich morgen in aller Frühe abreise!“ Der Wirth macht die Rechnung, der Gast bezahlt und geht auf sein Zimmer. Am nächsten Morgen bei der Zimmervisite wird der Wirth geholt; denn in dem Zimmer, wo der Fremde gewesen, fehlte das Bett. Der Wirth erinnerte sich nun erst des Wortlautes des Fremden, daß derselbe mit dem Essen nicht das Schlafgeld, sondern das Bett gezahlt und somit seinen Diebstahl auf ehrliche Weise ausführen konnte.

Frankreich. Die Franzosen bringen ihre völkerbeglückende Aufgabe an dem armen Mexiko in Erfüllung. General Forey hat bereits eine neue Regierung eingesetzt, französische Gesetze veröffentlicht und energische Mittel angeordnet, um die Ruhe im Lande herzustellen. Er hat sich den russischen Murawieff zum Muster genommen; so z. B. wer nach ergangenem Aufrufe nicht zu seiner Familie oder zu seinem Geschäfte zurückkehrt, dessen Vermögen wird zum Besten des Staates (oder der Franzosen?) eingezogen u. s. f. Nun, da sich die Mexikaner unter dem besondern Schutze Napoleons befinden, kanns ihnen nicht mehr fehlen.

— Bei Metz, nordwestlich vom Elsaß, zeigen sich die Wölfe in solcher Menge, daß man nachts in der Umgegend ein förmliches Konzert hören kann. Am hellen Tage begegnet man ihnen in den Feldern. Auch wilde Schweine kommen in solcher Masse aus den Ardennen, daß sich die Bauern derselben mit Mistgabeln erwehren müssen; ganze Dörfer nehmen an solchen Kriegszügen Theil.